2 / 2021

VEREIN FÜR EINE **OFFENE KIRCHE**

Fenster Magazin

Inhalt

		Seite
Thema	**Die Zukunft des Erzbistums Vaduz** Drei mögliche Wege – ins Offene gedacht	3
Erstkommunion	**«Mit Jesus im Boot» als Motto** Schwester Maria Hammerer hat die Gruppe vorbereitet	5
Firmung	**«Wir halten zusammen»** Abt Vinzenz Wohlwend firmt im Kloster Mehrerau	6
Im Gedenken	**Pater Walter Sieber ist verstorben** Klaus Biedermann und Felix Hürlimann erinnern an Pater Walter	8
Wallfahrt	**Fahrt ins Kloster Mehrerau** Dieses Jahr führt die Vereinswallfahrt ins Zisterzienserkloster am Bodensee	9
Buchtipp	**Nada te turbe – Nichts soll dich ängstigen** Ein Buch über die spanische Mystikerin Teresa von Ávila	10
Veranstaltungen	**Ausgewählte Veranstaltungshinweise**	11
Agenda	**Gottesdienste, Radiosendungen und Vereinstermine**	16

Impressum «Fenster»

Herausgeber, Redaktionsadresse: Verein für eine offene Kirche, Postfach 825, Schaan, verein@offenekirche.li

Redaktion: Dr. theol. Günther Boss, im Auftrag des Vorstands des Vereins für eine offene Kirche, verein@offenekirche.li

Grafisches Konzept: Atelier Silvia Ruppen, Vaduz

Satz + Druck: Wolf Druck AG, Triesen

Gedruckt auf Munken Lynx-Papier, ausgezeichnet mit dem FSC-Zertifikat für eine nachhaltige Waldbewirtschaftung. Das «Fenster» erscheint viermal jährlich.

Redaktionsschluss für die kommende Ausgabe ist am 15. September 2021.

Zum Titelbild: Ein Stimmungsbild von der Firmung mit Abt Vinzenz Wohlwend in der Klosterkirche der Abtei Mehrerau bei Bregenz. «Wir halten zusammen» war das Leitwort der Firmung. Weitere Bilder und ein Bericht finden sich ab Seite 6 in diesem «Fenster».

Bildnachweis: Titelbild: Julian Konrad; Seite 3: katholisch.de; Seite 5 bis 7: Julian Konrad; Seite 8: Urs Aemisegger; Seite 9: Wikipedia; Seite 13 unten: Julian Konrad.

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser,

Nennen wir ihn Haug. Der Haug hat in den 1990er Jahren mit uns in Fribourg Theologie studiert. Ein grosser Kerl aus St. Gallen, der nicht viel redete, ab und zu seine Pfeife rauchte. Er war um einiges älter als wir Jungspunde.

Bald merkten wir, dass er sehr gebildet war, der Haug. Er hatte bereits ein volles Philosophiestudium abgeschlossen und viele Bücher in seinem Zimmer. Wenn wir theologische Fragen hatten, sind wir zum Haug. Er konnte sie besser beantworten als manche unserer Professoren. Aber auch mit ganz persönlichen Fragen oder Sorgen konnte man zum Haug gehen. Er hat gut zugehört und die richtigen Worte gefunden. Und am Ende hat er jedem aus dem Effeff einen Psalmvers mitgegeben. Etwa so: «Du sollst Psalm 62,2 meditieren».

Ich weiss bis heute nicht, wie der Haug das gemacht hat. Kannte er alle 150 Psalmen auswendig? Jedenfalls haben diese Psalmen immer direkt ins Mark getroffen. Er machte das wie ein Arzt, der keine Medikamente mitgibt – sondern Psalmverse.

Die Methode vom Haug habe ich mir etwas zu Eigen gemacht. Manchmal notiere ich mir einen treffenden Psalmvers auf eine Karte und stelle sie irgendwo im Haus hin. Für diesen Sommer möchte ich gerne Psalm 18,20 mit Ihnen teilen: «Er führte mich hinaus ins Weite». Ich erlaube mir die Aktualisierung und notiere: «Er führt mich hinaus ins Weite».

Wir leben in einem kleinen Land, in einem kleinen Bistum, in einer kleinen Gesellschaft. Manchmal wird es einem eng ums Herz, man findet sich in den immergleichen Spannungen vor, wälzt die immergleichen Probleme. Da hilft mir dieser Satz: «Er führt mich hinaus ins Weite».

Es kann hilfreich sein, im Sommer etwas in die Ferne zu reisen. Man kommt dann mit einem weiteren Blick, mit einem weiteren Horizont wieder zurück. Selber bleibe ich im Sommer hier im Land und geniesse die angenehmen Sonnenstrahlen, die einladenden Wanderwege und weiten Ausblicke am Triesenberg. Und zwischendurch meditiere ich Psalm 18. Gott führt mich ins Weite, öffnet mein Herz und entreisst mich meinen Feinden – wie es im Psalm drastisch heisst. Die Feinde sind ja meist nicht andere Menschen, sondern die vielen dunklen Stimmen, die in uns selbst tönen.

Liebe Leserin, lieber Leser, ich wünsche Ihnen einen erholsamen Sommer. Möge sich Ihr Herz weiten und all das Schöne und Gute in der Welt wahrnehmen. Nehmen Sie Psalm 18,20 mit auf Ihre Reisen: «Er führt mich hinaus ins Weite».

Günther Boss

Die Zukunft des Erzbistums Vaduz

Drei mögliche Wege – ins Offene gedacht.

VON GÜNTHER BOSS

Erzbischof Martin Krebs, neuer Nuntius in Bern.

Die Ämter in der katholischen Kirche sind vielfach anders ausgestaltet als bürgerliche Berufe. Das gilt auch für das Pensionsalter von Pfarrern oder Bischöfen. Für Bischöfe sieht das Kirchenrecht vor, dass sie beim Erreichen des 75. Lebensjahres dem Papst ihren Amtsverzicht anbieten. Wenn der Papst diesen Amtsverzicht annimmt, wird der entsprechende Bischof emeritiert. Man spricht also korrekterweise nicht von einem «pensionierten Bischof», sondern von einem «emeritierten Bischof».

Amtsverzicht von Kardinal Marx

Die jüngste Geschichte zeigt, dass ein Erzbischof auch vor dem Erreichen dieser Altersgrenze dem Papst seinen Amtsverzicht anbieten kann. Reinhard Kardinal Marx, Erzbischof von München und Freising, hat im Mai diesen Schritt getan. Er sehe die Kirche «an einem toten Punkt» angekommen und wolle «systemische Verantwortung» übernehmen für die Missbrauchskrise in der katholischen Kirche. Papst Franziskus hat noch Anfang Juni ein längeres Schreiben an Reinhard Marx gerichtet. Er bittet ihn darin, im Amt zu bleiben und beizutragen zur Lösung der Probleme. Der Amtsverzicht wurde also in diesem Fall vom Papst nicht angenommen.

Ein anderes Beispiel ist Vitus Huonder, bis 2019 Bischof von Chur. Huonder wurde im Jahr 2017 75 Jahre alt und reichte beim Papst sein Rücktrittsgesuch ein. Papst Franziskus verlängerte aber seine Amtszeit zwei Mal, setzte schliesslich mit Pierre Bürcher einen Administrator für das Bistum ein. Erst am 19. März 2021 kam es zur Weihe des neuen Diözesanbischofs Joseph Bonnemain. Bonnemain soll für fünf Jahre als Diözesanbischof wirken, also über das 75. Lebensjahr hinaus – er ist Jahrgang 1948.

Jahrgang 1948 ist auch Wolfgang Haas, Erzbischof von Vaduz. Am 7. August 2023 wird er 75 Jahre alt. Wie es das Kirchenrecht einfordert, wird er dann dem Papst ein Rücktrittsgesuch senden. Was geschieht dann weiter? Im letzten «Fenster» hatte ich geschrieben: «Wir wissen derzeit nicht, ob der Papst im Jahr 2023 einen zweiten Bischof von Vaduz einsetzen wird, ob er die Amtszeit von Wolfgang Haas verlängern wird – oder ob wir wieder mit dem Bistum Chur verbunden werden.»

Mehrere Möglichkeiten

In der Tat eröffnen sich ab 2023 mehrere Optionen für die katholische Kirche in Liechtenstein. Bedauerlicherweise haben

die Gläubigen in Liechtenstein kein direktes Mitwirkungsrecht bei diesen Vorgängen. Aber es mag dennoch hilfreich sein, die verschiedenen Wege theologisch etwas abzuschreiten:
Bei der Errichtung des Erzbistums Vaduz am 2. Dezember 1997 wurde auch bekannt, dass dieses Bistum direkt dem Papst unterstellt sein wird («immediat»). Der Erzbischof von Vaduz ist nicht Teil einer Bischofskonferenz. Der Papst ist ganz frei, einen möglichen Nachfolger zu bestimmen. Wir kennen kein Domkapitel mit einem gewissen Wahlrecht, wie etwa im Bistum Chur. Und der Staat hat auch kein direktes Mitwirkungsrecht über ein Konkordat oder ähnliche Verträge.

Dass Papst Franziskus eine Verlängerung der Amtszeit von Wolfgang Haas wünscht, ist möglich. Ich halte es aber für unwahrscheinlich, da man doch starke Unterschiede zwischen den theologischen Schwerpunkten von Papst Franziskus und dem Bischof von Vaduz ausmachen kann. Wahrscheinlicher ist es, dass Papst Franziskus einen zweiten Bischof von Vaduz oder einen apostolischen Administrator einsetzen wird. Es wird sehr schwierig sein, einen geeigneten Kandidaten für ein solch kleines Bistum zu finden. Zudem ist die «Personaldecke» der katholischen Kirche ziemlich dünn, wie gerade die langwierige Bischofssuche in Chur gezeigt hat. Aber Papst Franziskus ist ja für manche Überraschungen gut. Wie anders könnte dieses Bistum Vaduz aussehen, wenn zum Beispiel ein Martin Werlen neuer Bischof würde …

Die Hypothek

Eine gewisse Hypothek stellen allerdings die rund 60 inkardinierten Kleriker des Erzbistums Vaduz dar. Manche von ihnen sind gar nicht in der Lage, in der Pfarreiseelsorge zu wirken, da ihnen die entsprechende Ausbildung und Erfahrung fehlen. Wir verzeichnen seit Jahren keine Priesterberufungen aus Liechtenstein selbst. Wolfgang Haas hat vor allem konservative Kleriker aus den umliegenden Ländern in sein Bistum aufgenommen. Diese Kleriker bleiben auch bei einem Wechsel des Bischofs an das Bistum gebunden. Keine leichte Aufgabe für einen Nachfolger, damit zurecht zu kommen. Zudem kennt das Bistum keine Pastoralassistentinnen und keine ständigen Diakone mehr.

Früher hatte das Erzbistums Vaduz alle inkardinierten Kleriker – sie leben teils im Ausland oder wirken anderswo – im «Direktorium» des Bistums veröffentlicht. So konnte man sich einen Überblick über den Personalbestand verschaffen. Das ist heute nicht mehr möglich, weil das Bistum die Namen und Adressen nicht mehr herausgibt – mit Verweis auf datenschutzrechtliche Gründe (Datenschutz-Grundverordnung DSGVO). Es ist die Frage, ob diese Begründung stichhaltig ist. Sollten die Gläubigen ihre Seelsorger nicht kennen?

Eine Schlüsselrolle wird in diesem Rekrutierungsprozess dem neuen Nuntius für die Schweiz und Liechtenstein zukommen. Mit Martin Krebs hat gerade ein neuer Gesandter des Papstes in Bern seine Arbeit aufgenommen. Es wird seine Aufgabe sein, die kirchliche Situation in Liechtenstein eingehend zu studieren und dem Papst mögliche Nachfolgelösungen zu unterbreiten. Der Verein für eine offene Kirche hat bereits mehrfach die Idee einer «Päpstlichen Visitation» des Erzbistums Vaduz ins Spiel gebracht. Der Begriff ist hier nicht entscheidend; entscheidend wäre, dass man dieses Bistum einmal auf Herz und Nieren prüft. Dabei wäre auch zu untersuchen, ob ein isoliertes Bistum mit zehn Pfarreien auf Dauer lebensfähig sein kann.

Bischof von Chur und Vaduz

Schliesslich würde sich noch ein weiterer Weg eröffnen. Bei der Errichtung des Erzbistums Vaduz hiess es, der Papst könne jederzeit Bistümer errichten oder in ihren Grenzen verändern. Der Verein für eine offene Kirche hatte im Jahr 2000 ein Gutachten beim renommierten Schweizer Kirchenrechtler Urs Josef Cavelti in Auftrag gegeben. Dieses 11-seitige Papier skizziert eine Lösung, die Vieles für sich hat. Cavelti schlägt vor, bei Amtsende des Erzbischofs von Vaduz das Gebiet Liechtensteins wieder an das Bistum Chur anzubinden. Er buchstabiert diese Variante kirchenrechtlich präzise durch. Er schlägt vor, den Bischof von Chur in Personalunion zum «Bischof von Chur und Vaduz» zu machen. Damit bliebe das Gebiet Liechtensteins als eigenständiger kirchlicher Bezirk im Namen erhalten. Zugleich würden wir aber wieder eingegliedert in ein grösseres Bistum und in die Schweizer Bischofskonferenz. Cavelti merkt allerdings an, dass die Schweiz keine Erzbischöfe kenne, dass man vielleicht auf dieses «Erz» verzichten müsste. Wenn das die grösste Sorge ist …

Diese Lösung von Urs Josef Cavelti halte ich persönlich für überzeugend. Auf diese Weise wäre die katholische Kirche in Liechtenstein wieder verbunden mit einer grösseren kirchlichen Gemeinschaft, wieder verbunden mit den Entwicklungen und Möglichkeiten der Kirche in der Schweiz und weltweit. Es wäre hilfreich, wenn sich auch die Liechtensteinische Regierung über das Aussenministerium zeitnah für eine gute Lösung einsetzen würde. Wir unterhalten eine nichtresidierende Botschaft beim Heiligen Stuhl, die hier gute Vermittlungsdienste leisten könnte. Das Momentum wäre ideal, da mit Papst Franziskus in Rom, dem neuen Nuntius Martin Krebs in Bern und Bischof Joseph Bonnemain in Chur gesprächsbereite Personen wirken.

Erstkommunion im Kloster

VON SCHWESTER MARIA HAMMERER, ASC

«Mit Jesus im Boot» als Thema des diesjährigen Gottesdienstes, feierten am Ostermontag, 5. April um 10 Uhr, die sieben Schaaner Kinder im Kloster Sr. Elisabeth, im Beisein ihrer Familien und der ASC Schwestern, die Erstkommunion.
Der Hauptzelebrant, Caritasseelsorger Wilfried Blum, verstand es, die Kinder und Familien zu einer aktiven Teilnahme am Gottesdienst zu begeistern. Christel Kaufmann und Nadia Frick sorgten für die musikalische Begleitung und trugen wesentlich zum Gelingen des Gottesdienstes bei.
Seit September 2020 bereitete Sr. Maria die Kinder auf diesen grossen Tag vor. Die Pandemie forderte alle heraus, sodass manche Treffen in zwei Gruppen abgehalten wurden. Dabei half auch Sr. Regina Hassler mit.

Erstkommunion 2021

Die Vorbereitung auf die Erstkommunion 2022 beginnt im September 2021. Die Erstkommunion wird am Ostermontag, 18. April 2022 gefeiert.

Anmeldungen sind bereits möglich!
Kloster St. Elisabeth, Brot und Rosen
Duxgass 55, 9494 Schaan, Telefon +423 239 64 57
E-Mail: brotundrosen@kloster.li, www.kloster.li

Im Festgottesdienst machten die Kinder aktiv mit und lasen einige kleine Texte.
Das Boot, in dem wir mit Jesus sitzen, hatte ein Steuerrad, ein Segel, einen Kompass, einen Anker, ein Tau, einen Rettungsring und ein Kissen. Einige der Gedanken möchten die Kinder auch mit euch teilen:
Das Steuerrad gibt uns die richtige Richtung. Ohne das Steuer sind wir ziellos. Jesus halte du unser Steuer.
Das Segel brauchen wir, um vorwärts zu kommen. Jesus halte du unser Segel in deiner Hand – wenn wir Hilfe brauchen.
Der Kompass zeigt uns die genaue Richtung an. Jesus möchte unser Kompass sein, der uns die Richtung in unserem Leben zeigt. Den Anker werfen wir aus, wenn wir auf dem See sind und in Gefahr kommen. Jesus du willst mein Anker sein, auf den ich vertrauen kann.
Das Tau hält mein Boot am Ufer fest. Ich kann mich an Jesus – wie an einem Tau – festhalten. Er hilft mir.
Der Rettungsring kann Leben retten. Jesus, sei du unser Rettungsring, wenn wir in unserem Leben untergehen.
Das Kissen lässt uns zur Ruhe kommen. Jesus, sei du uns immer wieder nahe, damit wir ruhig werden.
Die Erstkommunion hat den Grundstein im Leben der Kinder gesetzt. Begleiten wir sie und ihre Familien mit guten Gedanken und Gebet, dass sie auf diesem Grundstein ihr Leben aufbauen können.

Firmung 2021: Wir halten zusammen

VON SUSANNE FALK-EBERLE

Mit diesem Motto machten sich im Kloster St. Elisabeth 31 Mädchen und Buben aus mehreren Gemeinden des Landes auf einen intensiven Weg zur Vorbereitung auf die Firmung. Inhaltlich wurden sie begleitet von Schwester Maria Hammerer und Schwester Regina Hassler, musikalisch von Helen Vogt.

Das Motto «Wir halten zusammen» haben die Firmlinge miteinander erarbeitet und festgelegt. Im Firmgottesdienst haben sie es mit folgenden Worten erklärt: «Wir haben uns – wir halten es miteinander aus – wir halten zueinander – niemand hält uns auf – wir halten uns und euch die Treue – wir halten daran fest – wir halten zu Jesus – wir halten zusammen.»
Ein besonderes Gewicht wurde beim Firmweg auf den Einbezug der Paten gelegt. Beim Vertrauensweg, welcher dieses Jahr in Schaan durchgeführt wurde, konnten die Paten ihre Beziehung zum Patenkind stärken und vertiefen. Eine Aufgabe war es, herauszufinden, weshalb sie zusammenhalten.

Wir halten zusammen:

weil wir uns vertrauen … weil wir an Gott und das Gute glauben … weil wir zwei tolle Kerle sind, … wenn wir uns gegenseitig vertrauen … weil es zu zweit einfacher geht und mehr Spass macht, … weil wir ein cooles Team sind … weil uns eine tiefe Freundschaft verbindet … weil wir zusammen mehr bewirken können.

Am 12. Juni firmte Abt Vinzenz Wohlwend die Firmlinge aus Liechtenstein in der Klosterkirche der Zisterzienserabtei Mehrerau. Mit seiner angenehmen Art ging Abt Vinzenz persönlich auf die Firmlinge ein und bestärkte sie im Glauben. Die Firmlinge gestalteten inhaltlich wie musikalisch die Firmfeier, unterstützt von ihren Paten und einem Geschwister-Bläser-Ensemble. Alle Mitfeiernden waren beeindruckt von den selbstformulierten Gedanken der Firmlinge und von der mitreissenden Musik.

Auch mit Corona-Regeln wurde die Firmung zu einem lebendigen Fest. Die Firmlinge trugen selber zur Gestaltung und zur Musik bei.

Im Gedenken an Pater Walter Sieber

VON KLAUS BIEDERMANN

Vereinswallfahrt 2017: Mit Pater Walter unterwegs nach Haslen in Appenzell Innerrhoden.

Am Freitag den 18. Juni 2021 mussten wir auf dem Friedhof von Mörschwil im Kanton St. Gallen Abschied nehmen von Pater Walter Sieber, der am 12. Juni knapp 77-jährig verstarb. Nach dem Wegzug der Salettiner-Patres aus Balzers hatte er in Mörschwil seinen letzten Wohnsitz.

Pater Walter hinterlässt eine grosse Lücke, sowohl beim Verein für eine offene Kirche wie auch bei «Brot und Rosen». Gerne erinnern wir uns an ihn als geschätzten Seelsorger, der sehr einfühlsam zahlreiche Gottesdienste im Kloster St. Elisabeth in Schaan mit uns gefeiert hat. In Zusammenarbeit mit «Brot und Rosen» gestaltete Pater Walter über viele Jahre auch die Erstkommunionfeier im Kloster mit.

Als Vorstandsmitglied des Vereins für eine offene Kirche durfte ich über zehn Jahre mit Pater Walter zusammenarbeiten, besonders bei der Organisation der Wallfahrten, die der Verein in Kooperation mit «Brot und Rosen» und mit dem Bildungshaus Gutenberg in Balzers angeboten hat. Es sind unvergessliche Tage, die uns gemeinsam zwischen 2010 und 2020 an besondere Orte geführt haben: nach Disentis, Müstair, St. Corneli bei Tosters, Rankweil, Flüeli-Ranft, Tschagguns, Mistail bei Tiefencastel, Haslen, auf die St. Luzisteig sowie nach Ludesch und Hergiswald.

Pater Walter hat diese Wallfahrten mit wertvollen Weggedanken begleitet und damit alle Teilnehmenden tief beschenkt. Bei der besonders erinnerungswürdigen Wallfahrt nach Haslen in Appenzell Innerrhoden im Jahr 2017 stellte er fest, dass das Gehen zu Fuss heute – angesichts der enorm hohen Automobilität – fast etwas Besonderes oder gar Seltenes geworden sei. Das langsame Zufussgehen, auch in gemeinsamem Schweigen und Gebet, sei eine Gelegenheit, zur Ruhe und zu sich selbst zu kommen.

Der Verein für eine offene Kirche durfte gemeinsam mit Pater Walter auch mehrere stimmungsvolle Rorate-Gottesdienste vorbereiten und gestalten. Diese in der Kapelle des Bildungshauses Gutenberg in Balzers im Dezember durchgeführten Rorate-Feiern sind beliebt geworden. Das anschliessende gemeinsame Morgenessen bot jeweils Gelegenheit zum persönlichen Gespräch und Austausch.

Wir wissen, dass für Pater Walter das Engagement des Vereins für eine offene Kirche sehr wichtig war. Von ebenso grosser Bedeutung für die Vereinsmitglieder, aber auch für zahlreiche Teilnehmende an den Gottesdiensten und Wallfahrten war die Gegenwart und aktive Mitwirkung von Pater Walter selbst. Ein Vereinsmitglied brachte dies wie folgt auf den Punkt: «Ich bin traurig, dass Pater Walter nicht mehr da ist. Wenn er am Altar stand, war irgendwie alles gut. Ich freute mich, ihn zu sehen.»

Wir hoffen, dass Pater Walter nun selbst Ruhe und Geborgenheit bei Gott gefunden hat. Wir werden ihn in ehrenvoller Erinnerung behalten.

Felix Hürlimanns persönliche Worte:

Während über sieben Jahren durfte ich für Pater Walter Sieber ministrieren und ich habe ihn, wie wahrscheinlich alle von euch, als freundlichen, ruhigen und lustigen Menschen erlebt, bei dem ich mich sofort wohlgefühlt habe. Wenn ich an das Kloster hier denke, habe ich auch immer gleich ihn vor Augen, der mit seiner typischen Art schöne Gottesdienste gestaltet hat. Leider weiss ich erst jetzt die Zeit mit ihm richtig zu schätzen, da es für mich selbstverständlich gewesen ist, ihn fast jeden Sonntag hier im Kloster zum Gottesdienst zu treffen. Wenn ich gewusst habe, dass Pater Walter die Messe lesen wird, ist die Vorfreude auf den Sonntagmorgen umso grösser gewesen und er hat uns allein mit seiner Anwesenheit, hier in der Kapelle, sehr viel gegeben. Nun liegt es an uns, ihm etwas zurückzugeben und ihn in bester Erinnerung zu behalten.

Wallfahrt ins Kloster Mehrerau

In Kooperation mit «Brot und Rosen» sowie dem Bildungshaus Gutenberg in Balzers

Ziel der Vereinswallfahrt ist das Kloster Mehrerau bei Bregenz. Ab der Zeit um 1090 lebten bereits Mönche am Bodensee nach der Benediktinerregel. Sie bauten am heutigen Standort ein Kloster auf, das 1806 aufgehoben wurde. 1854 fand eine Wiederbesiedelung des Klosters durch die Zisterzienser aus Wettingen (Aargau) statt. Deren Klosterschule ist auch in Liechtenstein bekannt. Seit 1990 gehört mit Pater Vinzenz auch ein Liechtensteiner der Mönchsgemeinschaft an, welcher er seit November 2018 als Abt vorsteht.
Anreise ab Feldkirch mit dem Zug bis Bregenz. Halbstündiger Spaziergang mit besinnlichen Stationen, teils entlang des Bodensees. Abt Vinzenz Wohlwend begleitet unsere Pilgergruppe durchs Kloster. Gemeinsames Mittagessen. Rückfahrt analog zur Anreise.

Ansprechperson: Klaus Biedermann, Vorstandsmitglied des Vereins für eine offene Kirche
Datum: Samstag, 25. September 2021; Treffpunkt Bahnhof Feldkirch, die Zeit wird noch bekannt gegeben; Rückkehr im Verlauf des Nachmittags
Beitrag: 10 Franken Unkostenbeitrag (wird vor Ort eingezogen); Fahrt sowie Mittagessen auf eigene Kosten
Anmerkung: Bitte beachten Sie die dann geltenden Schutzmassnahmen in Bezug auf Corona (voraussichtlich weiterhin Maskenpflicht im öffentlichen Verkehr sowie in geschlossenen Räumen, Nachweis Impfung, Test oder Genesung)
Anmeldung: Bis spätestens 20. September 2021 an das Bildungshaus Gutenberg in Balzers, Tel.: +423 388 11 33; E-Mail: gutenberg@haus-gutenberg.li

Das Detailprogramm für die Angemeldeten folgt.

Teresa von Ávila: Das zarte Pfeifen des Hirten

Mariano Delgado lehrt Kirchengeschichte an der Universität Fribourg. Er stammt aus Spanien und ist bestens vertraut mit der spanischen Mystik. Delgado hat ein empfehlenswertes Buch über Teresa von Ávila vorgelegt.

VON SCHWESTER RAPHAELA BRÜGGENTHIES

Sie wird ein «geistiges Weltkulturerbe» genannt und zu jenen Gestalten der Kirchengeschichte gezählt, die eine besondere «Ehre für das Menschengeschlecht» darstellen: Teresa von Ávila (1515–1582). Mariano Delgado, Professor für Mittlere und Neuere Kirchengeschichte an der Universität Fribourg (Schweiz) und exzellenter Kenner der spanischen Mystik, hat nun ein beachtenswertes Buch über die grosse Heilige und erste der bislang vier Kirchenlehrerinnen vorgelegt.

Nichts soll dich ängstigen

Seit nunmehr 500 Jahren fasziniert und inspiriert Teresa von Ávila Menschen in- und ausserhalb des christlichen Glaubens. Vor allem das ihr zugeschriebene Gebet «Nada te turbe» (Nichts soll dich ängstigen) ist zu einem weltumfassenden Trost- und Herzensgebet geworden. Doch nicht nur das. Für Delgado ist es der Schlüssel, um Teresa und ihre Schriften zu verstehen. In der letzten Zeile, dem «Solo Dios basta» (Gott allein genügt), offenbare sich die Quintessenz ihrer mystischen Erfahrung: «Gott, der bei uns Wohnung genommen hat, zieht nicht aus, er meint es ernst mit uns, er ist treu und verlässlich, wer auf ihn baut, wird nicht enttäuscht werden, denn er wird uns mehr geben, als wir verdienen. … In den Phasen der Trockenheit sollten wir uns in Demut und Geduld üben, entschlossen bleiben und das Ziel unseres Lebens, die göttliche Berufung, nicht aus den Augen verlieren: Nur Gott allein genügt» (147).

Als Frau im 16. Jahrhundert

Spannend und anschaulich entfaltet Delgado die geistigen und gesellschaftlichen Zusammenhänge im 16. Jahrhundert, in die er Teresas aussergewöhnlichen Weg einordnet. «Klug und prophylaktisch», so habe sich Teresa den Rahmenbedingungen ihrer Zeit unterworfen und zugleich äusserst selbstbewusst die «Kunst der Verstellung in frommer Absicht» praktiziert. «Teresa wusste, dass im mystischen Erkenntnisvorgang Erfahren, Verstehen und Beschreiben zusammenhängen, und zeigt dabei nicht nur eine begnadete Sprachbegabung, sondern auch einen scharfen analytischen Verstand, verbunden mit der Entschlossenheit, sich gewisse Grundprinzipien ihrer Erfahrung nicht ausreden zu lassen.» (67)

Von Teresa zu Papst Franziskus

Ausführlich beleuchtet und kommentiert Delgado Teresas Hauptwerk «Wohnungen der inneren Burg» und stellt exemplarisch Besonderheiten ihrer spontanen Sprache und erfrischenden Metaphorik heraus, die mit praktischer Klugheit und grosser Seelenkenntnis einhergehen. Der inneren Sammlung, dem sanften Nach-Innen-gezogen-Werden, gehe, so Teresa, immer das «zarte Pfeifen des Hirten» voraus, denn Gott suche den Menschen bedingungslos und in allen Facetten seines Daseins. «Das käme uns teuer zu stehen», ergänzt sie ermutigend, «wenn wir Gott erst suchen könnten, sobald wir der Welt abgestorben wären! Das war weder Magdalena noch die Samariterin noch die kanaanäische Frau, als sie zum ihm fanden.» (156) Wie aktuell Teresas Weg in die «innere Burg» auch heute noch ist, zeigt Delgado anhand zeitgenössischer Texte und lehramtlicher Verlautbarungen von Papst Franziskus auf: «All dies ist ganz teresianisch, denn spiritueller Narzissmus, Mondänität und klerikaler Karrierismus gehörten auch damals zu den Krankheiten, die Teresa in der Kirche ihrer Zeit vorfand.» (225)

«Das zarte Pfeifen des Hirten» ist ein spannendes und flüssig zu lesendes Buch, das nicht nur historisches und biographisches Wissen bietet. Angesichts der Fülle von Originalzitaten und einer leicht verständlichen Kommentierung eignet es sich ebenso als meditatives Lesebuch für private Exerzitien im Alltag. Empfehlenswert für alle, die Teresa von Ávila (neu) entdecken wollen.

Der mystische Weg der Teresa von Ávila
Kevelaer: Verlagsgemeinschaft topos plus, 2017
256 Seiten, ISBN 978-3-8367-1074-9

Kurse bei «Brot und Rosen»

Sonntag, 5. September, 9.30 Uhr
Matinee: 20 Jahre Sibirien
Unendlicher Raum der Deportationen? Extremes Klima? Eintönig und menschenleer? Wodka von früh bis spät? Was verschlägt ASC-Schwestern dorthin? Sr. Margareta Ryf, ASC, und Sr. Maria Hammerer, ASC, erzählen von ihren Erfahrungen, ihrem Leben und Wirken in Sibirien.
Ort: Aula der Realschule St. Elisabeth, Schaan

Donnerstag, 9. September, 19.00 Uhr
Informationsabend für den Firmweg 2022
Ort: Kloster St. Elisabeth, Haus Maria De Mattias

Samstag, 11. September, 13.00 bis 17.00 Uhr
Kreatives und meditatives Malen
Es werden Batikbilder gemalt.
Leitung: Sr. Regina Hassler, ASC
Ort: Kloster St. Elisabeth, Haus Maria De Mattias

Montag, 18. Oktober, 14.00 bis 15.30 Uhr
Veeh-Harfen-Kurs
Die Kloster-Veeh-Harfen-Gruppe trifft sich jeden zweiten Montag zum gemeinsamen Musizieren.
Kursdaten und Informationen gemäss Ausschreibung.
Leitung: Christel Kaufmann

Samstag, 30. Oktober, 10.00 Uhr bis 17.00 Uhr und
Sonntag, 31. Oktober, 9.00 Uhr bis 17.00 Uhr
Kalligraphie-Seminar: Zeichnerisches Schreiben
Es gibt zwei Möglichkeiten, Schrift zu gestalten: Entweder man schreibt die Buchstaben, oder man zeichnet sie. Zum Zeichnen braucht man keine klassischen Kalligraphie-Werkzeuge. Jedes Alltags-Schreibgerät ist dafür geeignet.
Leitung: Dipl.-des. Thomas Hoyer AGD, Kalligraph und Type Designer aus Aachen
Anmeldeschluss ist der 20. August!

Informationen und Anmeldungen
Kloster St. Elisabeth, Brot und Rosen
Duxgass 55, 9494 Schaan, Telefon +423 239 64 57
E-Mail: brotundrosen@kloster.li, www.kloster.li
Für alle Kurse sind Einzelprogramme erhältlich.

Kurse des Bildungshauses Stein Egerta

Donnerstag, 16. und 17. September sowie
Donnerstag, 4. November, 18.15 bis 19.45 Uhr
Philosophische Gesprächsrunde
Das philosophische Gespräch in dieser Form regt zum gemeinsamen Nachdenken, Forschen, Entwickeln und Zuhören an. Es ist ein Treffen von interessierten Menschen, die sich in einer entspannten Runde über unterschiedlichste Themen austauschen. Diese Gesprächsform schafft einen Raum, in dem es möglich ist, sich auszutauschen, nachzudenken und das Finden von eigenen Antworten anzuregen. Das Gespräch wird begleitet von Gerda Delpin.
Ort: Seminarzentrum Stein Egerta
Kosten: 20 Franken pro Abend
Mit Voranmeldung.

Donnerstag, 23. September, 18.15 bis 21.45 Uhr
Wellness für die Seele
Wie Rituale unseren Alltag bereichern können
Das Seminar gibt Impulse für die Gestaltung von persönlichen Wellness-Ritualen für die Seele. Dabei werden unterschiedliche Wellness-Qualitäten beleuchtet und Anregungen für Alltagsrituale gegeben. Nicht nur unser Körper, sondern auch unsere Seele sehnt sich nach Erholungsmomenten im Alltag. Alltagsrituale, als kleine symbolische Handlungen, können unserer Seele diese Erholungsmomente schenken. Der Workshop beschäftigt sich mit der Frage, was unserer Seele gut tut. Davon ausgehend werden wir Ideen für Alltagsrituale entwickeln und ein persönliches Wellness-Ritual für den Alltag kreieren.
Leitung: Johann Neussl
Ort: Seminarzentrum Stein Egerta, Schaan
Kosten: 145 Franken
Mit Voranmeldung.

Organisation und Anmeldung
Erwachsenenbildung Stein Egerta Anstalt, Schaan
Telefon +423 232 48 22
E-Mail: info@steinegerta.li, www.steinegerta.li

Veranstaltungen von Stefanus Liechtenstein e.V.

Freitag, 27. August 2021, 19.00 Uhr

Ach, hätt' ich doch! Und was, wenn ja?! – Wie du deinem Selbstzweifel kündigst

Vortrag von Mag. Evelyne Schneider

Auf dem Weg zu einem entspannteren Leben kommen wir meist nicht vorbei an Selbstreflexion, Bestandsaufnahme und Ehrlichkeit mit uns selbst. Klingt uncharmant, mühsam und unsexy. Muss aber nicht. Wie das auch anders gehen kann, erfahren Sie in diesem Vortrag: Umsetzungsorientiert, unterhaltsam und wirkungsvoll, basierend auf bahnbrechenden Erkenntnissen der Neurowissenschaften. Statt sich aufgrund mancher Entscheidungen die Haare zu raufen, decken wir die unbewussten Mechanismen dahinter auf. Damit wir es zukünftig besser machen. Uns aussöhnen mit den vermeintlichen Irrtümern und (negativen) Zweifeln. Und uns mehr Dankbarkeit und Zufriedenheit ins eigene Leben einladen.
Mit Apéro im Anschluss
Ort: Haus Gutenberg
Kosten: 20 Franken (Stefanus-Mitglieder frei)
Anmeldung bis 20. August
Kooperation mit Haus Gutenberg

Vortrag und Seminar können unabhängig voneinander besucht werden.

Samstag, 28. August 2021, 9.00 bis 17.00 Uhr

Ach, hätt' ich doch! Und was, wenn ja?! – Wie du deinem Selbstzweifel kündigst

Seminar mit Mag. Evelyne Schneider

Nicht nur die Medien machen uns glauben, dass wir eines Tages ganz viel von dem bereuen werden, was wir NICHT getan, also unterlassen haben.
Doch häufig ist nach einer kurzen Schrecksekunde der Aufruf im Labyrinth des Alltags verpufft. Verschoben. Auf unbestimmte Zeit. Erinnern wir uns wieder einmal daran, wiederholt sich das «Spiel». Zurück bleibt jedes Mal ein etwas schalerer Geschmack. Sorge, vielleicht sogar Reue. (Selbst-)Zweifel jedenfalls.
Genau da setzen wir im Workshop an: Humorvoll mit Geschichten untermalt werden zentrale Mechanismen aufgezeigt, die unser Verhalten prägen und uns zu steuern scheinen. Und was wir aus Sicht der Neurowissenschaften dagegen tun können. Wir stellen uns Fragen, die Sie nie stellen wollten, weil Sie nicht wussten, ob es sich lohnt. Mein Versprechen: Sie nehmen ein Bündel wertvoller Erkenntnisse und Übungspraxis mit nach Hause.
Und Sie entdecken Ihre inneren Schätze. Geniessen Sie einen Tag, der ganz der Regieführung fürs eigene Leben gewidmet ist.
Kosten: 130 Franken inkl. Unterlagen und Mittagessen
Ort: Haus Gutenberg
Anmeldung bis 20. August
Kooperation mit Haus Gutenberg

Freitag, 17. September, 18.00 Uhr bis
Samstag, 18. September, 18.00 Uhr

Besinnungstage der Stefanus-Gemeinschaft 2021

«Ich schenke euch ein neues Herz und lege einen neuen Geist in euch» (Ezechiel 36,26)

Wir erleben seit Jahrzehnten eine tiefe Umbruchszeit: die Konstantinische Wende, die die Kirche im 4. Jahrhundert erlebt hat, geht im 20./21. Jahrhundert zu Ende.
Das hat fundamentale Folgen für einen tiefgreifenden Gestaltwandel der Kirche, der sich unausweichlich vollzieht, ob wir wollen oder nicht. Das Zweite Vatikanische Konzil hat diesen Gestaltwandel eingeleitet. Er lässt «keinen Stein auf dem anderen» und schreitet voran. Teilweise ist die Kirche gut dafür aufgestellt, teilweise überhaupt nicht.
Die Tatsache, dass die Christen in der globalen Welt eine Minderheit sind, oft eine bekämpfte Minderheit, wird den Gestaltwandel der Kirche in naher Zukunft sicher stark prägen. Wo es keine staatlich geförderte Kirchensteuer gibt, ist es plausibler, auf eine Seelsorge zu verzichten, die flächendeckend denkt, finanziell gut ausgestattet ist und weithin von hauptamtlich arbeitenden pastoral Tätigen betrieben wird. Dagegen wird es auf eine muntere, bunte, zum Martyrium

bereite, von Zeugnis gebenden Nicht-Klerikern geprägte Minderheitenkirche hinauslaufen. Es wird sich verdeutlichen, dass Kirche das «Volk Gottes unterwegs» ist, der Tempel des Heiligen Geistes.
Leitung: Pater Rudolf Ammann ISch, Blankenheim
Kosten: Kursgebühr 40 Euro, Vollpension im Einzelzimmer 120 Euro / Doppelzimmer 100 Euro
Anmeldung bis 26. August 2021 bei Ilse Hecht bei der Stefanus-Gemeinschaft im Kloster Heiligkreuztal: Telefon 0049 7371 18641 / E-mail: i.hecht@stefanus.de

Sonntag, 19. September 2021, 10.00 bis 16.00 Uhr

Stefanus-Sternwallfahrt

Zum 70. Mal pilgert die Stefanus-Gemeinschaft nach Zwiefalten. Wir danken dem Herrn für alle Gnaden, die wir erhalten haben, und bitten um seinen Segen für die vor uns liegende Arbeit. Alle Freundinnen und Freunde der Stefanus-Gemeinschaft und des Klosters Heiligkreuztal sind mit ihren Familien herzlich dazu eingeladen.
10.00 Uhr Festgottesdienst im Münster zu Zwiefalten
12.00 Uhr Mittagessen in der Klostergaststätte in Heiligkreuztal (vor Ort zu bezahlen)
14.00 Uhr Festvortrag (Referent/in und Thema werden zu einem späteren Zeitpunkt mitgeteilt)
anschliessend Rückfahrt nach Liechtenstein
Anmeldung und Fahrt: Wir organisieren die Fahrt mit privaten Autos. Interessierte melden sich bitte bis spätestens 15. September bei Dagmar Frick-Islitzer, Telefon +423 384 40 18.

Das «Auge der Vorsehung», ein Symbol der Freimaurer, ist auf dem Ein-Dollar-Schein abgebildet.

Ort: Haus Gutenberg in Balzers
Kooperation mit Haus Gutenberg
Kosten: 20 Franken (Abendkasse) /
Für Stefanus-Mitglieder freier Eintritt.
Wir bitten um Anmeldung.

Für weitere Auskünfte

Stefanus Liechtenstein e.V., E-Mail: frick@stefanus.li, Web: www.stefanus.li, Telefon +423 384 40 18, Postanschrift: Gässle 28, 9496 Balzers

20. Oktober 2021, 19.00 Uhr

Weltherrschaft der Freimaurer?

Verschwiegene Männer
zwischen Geheimnis und Öffentlichkeit
Vortrag mit Dr. theol. Matthias Pöhlmann

Freimaurer sind verschwiegene Männer. Sie schätzen die Tugend der Verschwiegenheit. Oft ist das freimaurerische Anliegen missverstanden worden.
Seit seinem Bestehen ist der diskrete Männerbund immer wieder ein beliebtes Objekt von Verschwörungstheorien. Vielfach wird ihm unterstellt, er würde im Hintergrund des Weltgeschehens die Fäden ziehen und wirtschaftlich besonders einflussreich sein. Was ist Freimaurerei? Welche Bedeutung haben die geheimnisvollen Symbole und Rituale? Wie wird man Freimaurer? Was suchen Männer in diesem geheimnisvollen Bund? Und wie stehen die christlichen Kirchen zur «Königlichen Kunst»?
Der Referent ist Beauftragter für Sekten- und Weltanschauungsfragen der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern.
Zahlreiche Veröffentlichungen, zuletzt: Die Freimaurer. Mythos und Geschichte, Herder Verlag, Freiburg/Br. 2019

Impression der Firmung im Kloster Mehrerau.

Kurse und Veranstaltungen Haus Gutenberg

Freitag, 27. August, 19.00 Uhr

Vortrag: Ach, hätt' ich doch! Und was, wenn ja?!

Auf dem Weg zu einem entspannteren Leben kommen wir meist nicht vorbei an Selbstreflexion, Bestandsaufnahme und Ehrlichkeit mit uns selbst. Klingt uncharmant, mühsam und unsexy. Muss aber nicht.
Wie das auch anders gehen kann, erfahren Sie in diesem Vortrag: Umsetzungsorientiert, unterhaltsam und wirkungsvoll, basierend auf bahnbrechenden Erkenntnissen der Neurowissenschaften.
Statt sich aufgrund mancher Entscheidungen die Haare zu raufen, decken wir die unbewussten Mechanismen dahinter auf. Damit wir es zukünftig besser machen. Uns aussöhnen mit den vermeintlichen Irrtümern und (negativen) Zweifeln. Und uns mehr Dankbarkeit und Zufriedenheit ins eigene Leben einladen.
In Kooperation mit Stefanus Liechtenstein e.V.
Referentin: Mag. Evelyne Schneider, Studium der Pädagogik und Soziologie, Mentaltrainerin, Coach, Organisationsentwicklerin
Kosten: 20 Franken (Abendkasse)
Für Mitglieder Stefanus Liechtenstein ist der Vortrag frei
Wir bitten um Anmeldung bis 20. August.

Samstag, 28. August, 9.00 bis 17.00 Uhr

Seminar: Wie Du Deinem (Selbst-)Zweifel kündigst

Nicht nur die Medien machen uns glauben, dass wir eines Tages ganz viel von dem bereuen werden, was wir NICHT getan, also unterlassen haben.
Doch häufig ist nach einer kurzen Schrecksekunde der Aufruf im Labyrinth des Alltags verpufft. Verschoben.
Auf unbestimmte Zeit. Erinnern wir uns wieder einmal daran, wiederholt sich das «Spiel». Zurück bleibt jedes Mal ein etwas schalerer Geschmack. Sorge, vielleicht sogar Reue. (Selbst-)Zweifel jedenfalls.
Genau da setzen wir im Seminar an: Humorvoll mit Geschichten untermalt werden zentrale Mechanismen aufgezeigt, die unser Verhalten prägen und uns zu steuern scheinen. Und was wir aus Sicht der Neurowissenschaften dagegen tun können.
Wir stellen uns Fragen, die Sie nie stellen wollten, weil Sie nicht wussten, ob es sich lohnt. Mein Versprechen: Sie nehmen ein Bündel wertvoller Erkenntnisse und Übungspraxis mit nach Hause. Und Sie entdecken Ihre inneren Schätze.
Geniessen Sie einen Tag, der ganz der Regieführung fürs eigene Leben gewidmet ist.
In Kooperation mit Stefanus Liechtenstein e.V.
Leitung: Evelyne Schneider
Kosten: 120 Franken (inkl. Mittagessen)
Wir bitten um Anmeldung bis 20. August.

Sonntag, 29. August, 9.30 bis 16.00 Uhr

Tag der Stille – Zeit, im Hier und Jetzt zu sein

Als laut, hektisch, rastlos und fordernd wird die heutige Zeit oftmals empfunden. Der äussere Lärm spiegelt sich im unaufhaltsamen Strom der Gedanken, Erinnerungen und Sorgen wider. Viele Menschen sehnen sich nach Entschleunigung. Eine Auszeit im Schweigen kann auch die inneren Selbstgespräche zum Verstummen bringen. Sie kann uns in Kontakt mit uns selbst bringen und uns erkennen lassen, welche unserer Denk- und Verhaltensmuster Barrieren zu Glück und Zufriedenheit im Leben sind und welche nicht.
Mit verschiedenen meditativen und körperbezogenen Übungen tauchen wir in Stille und Achtsamkeit ein und verbringen den Tag in verbundenem Schweigen mit anderen Menschen. Wir beobachten Empfindungen, Gefühle und Gedanken, die beim Liegen, Sitzen und Gehen sowie in Begegnungen mit der Natur auftauchen.
Für diesen Tag sind alle Menschen eingeladen, die innehalten möchten in der Geschäftigkeit des Alltags. Auch ehemalige MBSR-Kursteilnehmende sind zur Vertiefung ihrer eigenen Praxis herzlich willkommen.
Leitung: Ursula Frischknecht-Tobler, viele Jahre in der Aus- und Weiterbildung von Lehrerinnen und Lehrern tätig, jetzt freischaffende MBSR- und MSC-Lehrerin (Achtsamkeit und Mitgefühl).
Kosten: 120 Franken (inkl. Pausen- und einfacher Mittagsverpflegung)
Wir bitten um Anmeldung bis 20. August.

Freitag, 17. September, 18.00 Uhr

6. Gutenberger Ethik-Forum: Jugend wohin – Was trägt in Zeiten von Corona-Pandemie und Klima-Krise?

Zwei grosse Krisen durchlebt die Menschheit im Moment: die Corona-Krise und die Klima-Krise. Mit Nachdruck wird weltweit nach Lösungen auf diese Herausforderungen gesucht. Unabhängig davon, welche Antworten sich als zukunftsweisend erweisen werden, sicher ist, beide Krisen betreffen stark die jungen Menschen. Die Corona-Pandemie hat zu vielen Veränderungen in der Ausbildung wie im

privaten Leben geführt. Als positiv ist der Aufschwung der Digitalisierung zu nennen, die massiven Beschränkungen der sozialen Kontakte in der Ausbildung wie im privaten Leben verhinderten jedoch vielfach Entwicklungsmöglichkeiten, die für dieses Alter unerlässlich sind. Vermehrt werden auch negative Folgen für die körperliche und psychische Gesundheit der jungen Menschen bekannt.
In der Diskussion um die Bewältigung der Klima-Krise wird immer deutlicher, dass ein Nachdenken über unseren Lebensstil unausweichlich ist und Verhaltensveränderungen nötig sind.
Beide Herausforderungen zeigen, dass Selbstverständlichkeiten bröckeln, dass ein Weiter-so in vielen Bereichen der Gesellschaft, der Wirtschaft und des privaten Lebens nicht mehr sinnvoll erscheint. Politik und Gesellschaft sind gefordert, Antworten zu geben auf die Frage, was sie für die heutige Jugend und die nächsten Generationen zu tun gewillt sind, damit ein gutes Leben in Zukunft möglich sein wird.
Das 6. Gutenberger Ethik-Forum geht der Frage nach, wie sich die gegenwärtigen Krisenerfahrungen bei jungen Menschen äussern, welche Auswirkungen festzustellen sind und welche Wege es aus Krisen gibt. Was hilft der Jugend für die Herausforderungen der Zukunft?
Regierungsrätin Dominique Hasler spricht aus der Sicht der Bildungspolitik. Univ. Prof. Dr. Reinhard Haller wird die psychologische Dimension dieser Thematik beleuchten.
Junge Menschen aus Liechtenstein äussern ihre Erfahrungen zum Thema in einem kurzen Film.
Mit Unterstützung der Gedächtnisstiftung Peter Kaiser
Referenten: Regierungsrätin Dominique Hasler und Prof. Dr. Reinhard Haller
Kosten: 20 Franken (Abendkasse), für Schülerinnen und Studenten: 5 Franken
Ort: SAL Schaan
Wir bitten um Anmeldung bis 14. September.

Dienstag, 12. Oktober, bis Freitag, 15. Oktober

Der Schnelligkeit entfliehen – Pilgern auf den Spuren des Heiligen Kolumban (von Lichtensteig bis Bregenz)

Im letzten Jahr wurde in der Schweiz der neue Kolumbansweg eröffnet. Im 7. Jahrhundert war der Heilige Kolumban mit Gallus und weiteren Gefährten auf seinem Weg von Bangor (Irland) nach Bobbio (Italien) auch durch die Schweiz gezogen und hatte an verschiedenen Orten Spuren hinterlassen. Als ein Weg der europäischen Idee wurde er in den letzten Jahren in Irland, England, Frankreich, Schweiz und Italien immer besser ausgebaut und gepflegt. Seit letztem Jahr ist das Haus Gutenberg auch offiziell Pilgerherberge. Nachdem wir letzten Herbst von Bregenz nach Zizers gepilgert waren, geht es dieses Jahr von Lichtensteig im Toggenburg nach Bregenz. Die täglichen Etappen erstrecken sich über 17 bis 22 km, was 5 bis 6 Stunden Gehzeit entspricht. Wir entdecken die kulturellen Reichtümer, landschaftlichen Schönheiten und spirituellen Tiefen dieses noch wenig bekannten Pilgerweges. Entschleunigung und eine gute Gemeinschaft sind Ziel.
Die Idee ist, in den nächsten Jahren weitere Abschnitte des Weges zwischen Basel und Chiavenna zu begehen.
Eine Packliste wird vorgängig zugesandt (wir tragen unser ganzes Gepäck die vier Tage mit).
Treffpunkt: 10.05 Uhr Bahnhof, Lichtensteig
Pilgerbegleitung: Bruno Fluder, Leiter vom Haus Gutenberg
Kosten: 520 Franken (inkl. Halbpension im EZ (u.a. im Kloster Magdenau) und Pilgerbegleitung;
Fahrten mit öV sind individuell zu bezahlen.
Wir bitten um Anmeldung bis 13. September.
Die Teilnehmendenzahl ist beschränkt auf 12 Personen.

Donnerstag, 16. September 2021, 18.00 Uhr
Skino Schaan

Gutenberg im Kino: Das neue Evangelium

Was würde Jesus im 21. Jahrhundert predigen? Wer wären seine Apostel? Der Schweizer Regisseur Milo Rau inszeniert in der süditalienischen Stadt Matera das Evangelium als Passionsspiel einer Gesellschaft, die geprägt ist von Unrecht und Ungleichheit. Gemeinsam mit dem Politaktivisten Yvan Sagnet schafft er einen hochpolitischen Jesus-Film, in dem biblische Erzählung und Revolte ineinanderfliessen. Nach Jesu' Vorbild kehrt Yvan als «Menschenfischer» in das grösste Flüchtlingslager bei Matera zurück, um dort seine «Jünger» zu finden: Verzweifelte, die über das Mittelmeer nach Europa gekommen sind, um auf den Tomatenfeldern Süditaliens versklavt zu werden und dort unter unmenschlichen Bedingungen leben. Gemeinsam mit ansässigen Kleinbäuerinnen und -bauern begründen sie die «Rivolta della Dignità», eine politische Kampagne, die, von Yvan angeführt, für die Rechte von Mirgantinnen und Migranten kämpft. Das neue Evangelium ist ein Manifest der Solidarität der Ärmsten, ein filmischer Aufstand für eine gerechtere, menschlichere Welt.

Kosten: Kinoeintritt
Platzreservation direkt beim Skino.

Weitere Informationen und Anmeldungen

Haus Gutenberg, Balzers, Telefon +423 388 11 33
E-Mail: gutenberg@haus-gutenberg.li
www.haus-gutenberg.li

A.Z.B.
9494 Schaan

Brot & Rosen

Gottesdienste bis Ende Oktober 2021

Vom 4. Juli bis 14. August sind Ferien im Kloster St. Elisabeth.

Sonntag, 15. August 11.00 Uhr
Familienwortgottesdienst mit Kommunionfeier am 3. Sonntag und Kindersegnung
Bei schönem Wetter im Freien.

Sonntag, 5. September 11.00 Uhr
Wortgottesdienst mit Kommunionfeier am 1. Sonntag
(9.30 Uhr Matinee – siehe Veranstaltungshinweis auf Seite 11)

Sonntag, 19. September 11.00 Uhr
Familiengottesdienst am 3. Sonntag

Sonntag, 3. Oktober 11.00 Uhr
Wortgottesdienst mit Kommunionfeier am 1. Sonntag

Mittwoch, 13. Oktober 19.30 Uhr
Taizé-Gebet in der Klosterkapelle

Sonntag, 17. Oktober 11.00 Uhr
Familienwortgottesdienst mit Kommunionfeier am 3. Sonntag

Herzliche Einladung auch an allen anderen Sonntagen zum Gottesdienst um 11.00 Uhr in der Kapelle des Klosters St. Elisabeth in Schaan.

Das Wort zum Sonntag auf Radio Liechtenstein

Beiträge des Radio-Teams des Vereins für eine offene Kirche und des Bildungshauses Gutenberg (Stefan Hirschlehner) bis Oktober 2021:

18. Juli	Josef Biedermann
1. August	Ursula Oehry Walther
15. August	Stefan Hirschlehner
29. August	Gisela Biedermann
12. September	Ute Hammermann
26. September	Josef Biedermann
10. Oktober	Ursula Oehry Walther

Die Ausstrahlung erfolgt jeweils am Sonntagmorgen um 10.10 Uhr.

Neu wird das «Wort zum Sonntag» von Radio Liechtenstein zum Nachhören im Internet zur Verfügung gestellt.
Bei radio.li auf das Menue «Nachhören» klicken.

Vereinstermine

Donnerstag, 2. September 2021, 19.00 bis 20.30 Uhr, Schaan
Jahresversammlung des Vereins für eine offene Kirche
(Einladung folgt)

Samstag, 25. September 2021, ganzer Tag
Wallfahrt ins Kloster Mehrerau bei Bregenz
In Kooperation mit «Brot und Rosen» und mit dem Bildungshaus Gutenberg
(siehe Ausschreibung auf Seite 9)

Samstag, 6. November 2021, 9.00 bis 12.00 Uhr
Workshop «Zukunftswerkstatt – Verein und Kirche Liechtenstein»
(Einladung folgt)

Dienstag, 7. Dezember 2020, 6.30 Uhr, Kapelle des Bildungshauses Gutenberg in Balzers
Rorate-Wortgottesdienst
Gestaltet vom Verein für eine offene Kirche
In Kooperation mit dem Bildungshaus Gutenberg